



DRESDNER  
PHILHARMONIE

1. ZYKLUS-KONZERT 1996/97



SLUB

Wir führen Wissen.



Dresdner  
Philharmonie





# 1. ZYKLUS-KONZERT

SCHUBERT – BRAHMS – BRUCKNER

Sonnabend, den 7. September 1996, 19.30 Uhr

Sonntag, den 8. September 1996, 19.30 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



## DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Michel Plasson

*Solisten:* Vadim Repin, Violine  
Arto Noras, Violoncello

### JOHANNES BRAHMS (1833–1897)

Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op.102

Allegro

Andante

Vivace non troppo

PAUSE

### FRANZ SCHUBERT (1797–1828)

Sinfonie C-Dur op. post. (D 944)

Andante – Allegro ma non troppo

Andante con moto

Scherzo (Allegro vivace)

Finale (Allegro vivace)





*Michel Plasson*

**Michel Plasson**, einer Pariser Musikerfamilie entstammend, studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt zunächst Klavier bei Lazare Lévy, später Schlagzeug und Dirigieren und schloß sein Studium mit einem ersten Preis des Dirigentenwettbewerbes von Besançon ab und arbeitete anschließend in den USA mit Dirigenten wie Erich Leinsdorf, Pierre Monteux und Leopold Stokowski zusammen. 1965 wurde er Generalmusikdirektor in Metz und 1968 Chefdirigent des Orchestre National du Capitole in Toulouse. Gleichzeitig hatte er von 1968 bis 1983 die GMD-Position an der Oper in Toulouse inne.

Mit dem Orchestre National du Capitole de Toulouse unternahm

der Künstler zahlreiche Tourneen durch Europa, Nord- und Südamerika, gastierte bei internationalen Festspielen und produzierte zum Teil unter Mitwirkung großer Sängerpersönlichkeiten wie Mirella Freni, Hildegard Behrens, Teresa Berganza, Nicolai Gedda, José Carreras, Jessye Norman u. a. viele Schallplattenaufnahmen bei CBS und EMI, die mehrfach internationale Preise erhielten. Des weiteren hat Michel Plasson einen Vertrag bei der Deutschen Grammophon Gesellschaft unterzeichnet. Er ist immer wieder Gast führender Opernhäuser und Orchester in der ganzen Welt.

Seit September 1994 ist Michel Plasson zusätzlich Chefdirigent der Dresdner Philharmonie. Er musizierte mit dem Orchester erstmals 1992 in Dresden und auf einer Südamerika-Tournee. Als Chefdirigent führte er die Philharmoniker nach Österreich, in verschiedene deutsche Städte, nach Zagreb, Israel, Frankreich, Italien, Spanien und Japan. Bei Berlin Classics liegen inzwischen drei gemeinsame CD-Einspielungen mit Liszt-Werken sowie der 1. und 2. Sinfonie von Borodin vor.





Im Alter von 17 Jahren gewann der 1971 geborene **Vadim Repin** den wohl wichtigsten Violinwettbewerb der Welt, den Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel, ferner den Tibor-Varga-Wettbewerb in der Schweiz, nachdem er bereits als Elfjähriger beim Wieniawski-Juniorwettbewerb in Polen gesiegt hatte. Heute wird der junge Künstler bereits in einem Atemzug mit den größten russischen Geigern genannt.

Vadim Repin stammt aus Nowosibirsk. Er studierte am dortigen Konservatorium sowie später an der Musikhochschule Lübeck bei Zakhar Bron. Inzwischen ist er in ganz Europa, den Vereinigten Staaten, Kanada, Israel, Japan und Australien aufgetreten sowohl in Konzerten mit namhaften Orchestern als auch in Soloabenden und als Kammermusiker. Mit den Dresdner Philharmonikern konzertierte er erstmals im Februar 1994 unter Jörg-Peter Weigle. Seine ersten CDs nahm er mit dem London Symphony und dem Hallé Orchestra unter Emmanuel Krivine und Kent Nagano auf (Tschaikowski-, Sibelius-, Schostakowitsch- und Prokofjew-Konzerte).

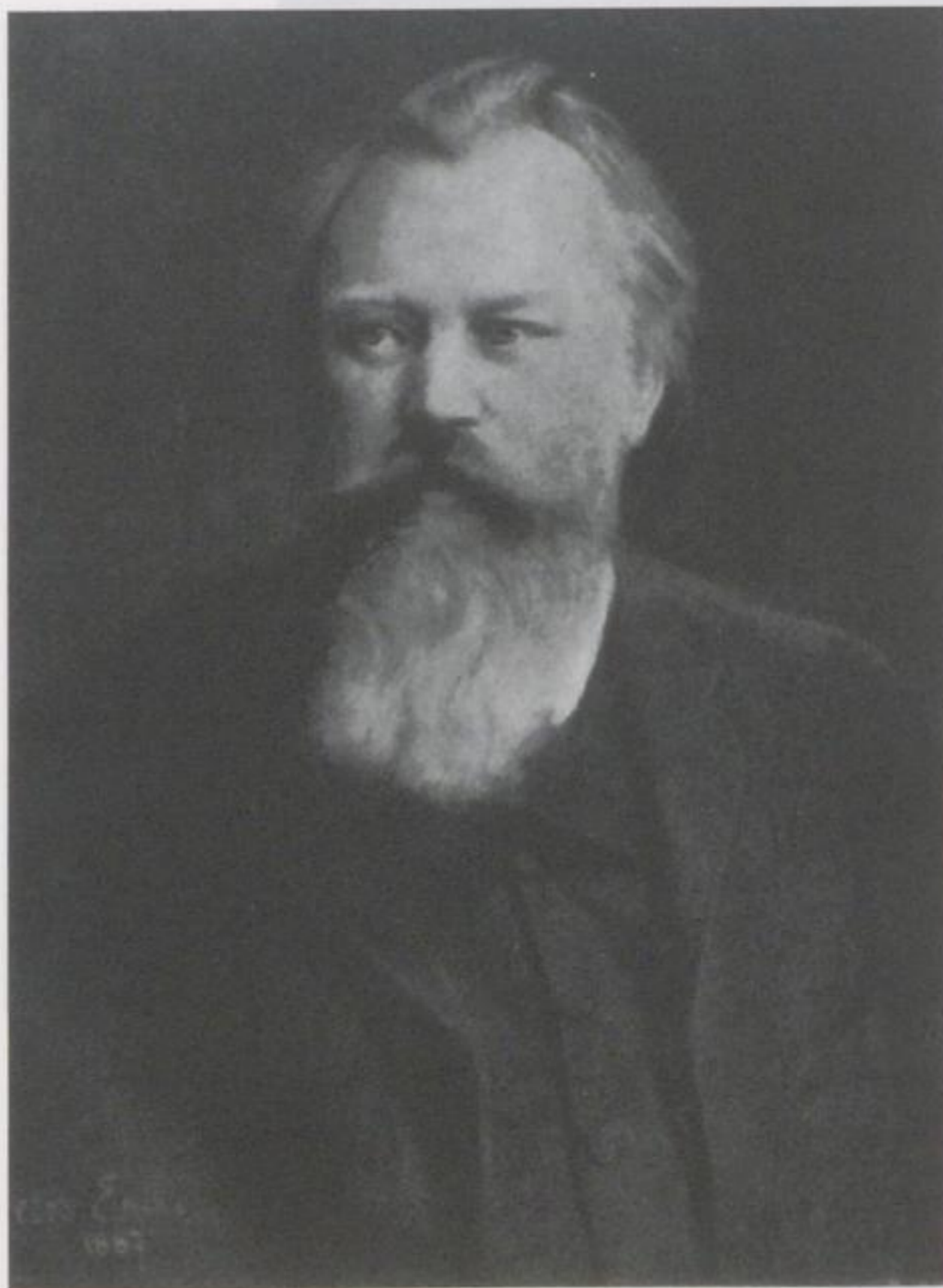


**Arto Noras**, 1942 geboren, zählt zu den bekanntesten Cellisten der Welt. Als Fünfjähriger begann er mit dem Cellospiel und als Achtjähriger wurde er Schüler Yrjö Selins an der Sibelius-Akademie in Helsinki. Sein Studium bei Paul Tortelier am Pariser Konservatorium (1962 – 1964) schloß er mit dem Diplom ab (1. Preis). Zwei Jahre später gewann er den 2. Preis beim Tschaikowski-Wettbewerb und 1967 den dänischen Sonning-Preis. 1970 wurde er zum Professor für Violoncello an die Sibelius-Akademie berufen.

Arto Noras konzertiert mit den großen Orchestern überall in der Welt. Zudem ist er ein gesuchter Kammermusiker. So ist er Mitglied des Sibelius Academy Quartets und des Helsinki Trios. Sein Repertoire umfaßt fast die komplette Cello-Literatur, und seine Platteneinspielungen sind zahlreich.

Er ist Juror verschiedener wichtiger Cello-Wettbewerbe (Tschaikowski-, Casals-, Cassadó-, Rostropowitsch-Rose-Wettbewerb etc.). Arto Noras gründete und leitete als künstlerischer Direktor das Naantali Music Festival im Südwesten Finnlands. Mit der Dresdner Philharmonie musizierte er erstmals im April des Jahres 1972 unter Kurt Masur.





Johannes Brahms

„Von mir kann ich Dir recht Drolliges erzählen. Ich habe nämlich den lustigen Einfall gehabt, ein Konzert für Geige und Cello zu schreiben. Wenn es einigermaßen gelungen ist, so könnte es uns wohl Spaß machen. Du kannst Dir wohl vorstellen, was man in dem Fall alles angeben kann – aber stelle es Dir nicht zu sehr vor. Ich habe das hinterher auch gedacht, aber da war's fertig“, schrieb **Johannes Brahms** im August 1887 in einem Brief an Clara Schumann. Dieses Werk, das

**Doppelkonzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102**, sollte das letzte Wort des Sinfonikers Brahms, das letzte Orchesterwerk des Meisters werden. Es entstand 1887 während seines Sommeraufenthaltes in der Schweiz am Thuner See und war von ihm als eine Art „Versöhnungskomposition“ für seinen Jugendfreund, den berühmten Geiger Joseph Joachim, gedacht worden, da zwischen ihnen – infolge von Streitigkeiten, die den Scheidungsprozeß Joachims betrafen – eine starke Trübung der Freundschaft eingetreten war. Brahms litt sehr unter diesem gespannten Verhältnis und wollte versuchen, durch die Komposition des Doppelkonzertes die einstigen engen Beziehungen zu Joachim wieder zu knüpfen, was ihm auch tatsächlich gelang.

Es entspann sich eine ausgedehnte Korrespondenz um das neue Werk zwischen beiden, und am 21. September 1887 konnte Clara Schumann in ihr Tagebuch eintragen: „Joachim und Brahms haben sich seit Jahren zum ersten Male wieder gesprochen.“ Bereits am 18. Oktober wurde das Doppelkonzert mit Joachim und Robert Hausmann als Solisten unter Leitung des Komponisten in Köln uraufgeführt. Leider hat das Werk allerdings bis heute im Vergleich zu den übrigen orchestrale Schöpfungen Brahms' immer einen etwas schweren Stand gehabt, was zum Teil vielleicht an einer gewissen Herbheit liegen mag, zum Teil aber sicher auch darauf zurück-



zuführen ist, daß das Konzert durch die Notwendigkeit, gleich zwei Solisten von Rang heranzuziehen zu müssen, seltener als die übrigen Instrumentalkonzerte des Komponisten zur Aufführung gelangt und den Hörern dadurch weniger vertraut ist. Dennoch offenbart das Brahms'sche Doppelkonzert, in dem sich kammermusikalische, konzertante und sinfonische Elemente organisch verbinden, eine Fülle mannigfaltiger Schönheiten und steht – ein Werk abgeklärter Reife und herber Herzlichkeit – als würdiger Ausklang des orchestralen Schaffens des Meister gleichberechtigt neben seinen anderen großen Orchesterkompositionen.

Von zwingender Einheitlichkeit ist der erste Satz des Konzertes, dessen Charakter durch Kraft und trotzig Energie bestimmt wird. Nach einer kurzen Orchestereinleitung, die bereits das Hauptthema andeutet, beginnt das Solo-Cello unbegleitet mit einem rezitativartigen, präludierenden Umspielen des The-

mas. In den darauf folgenden fünf Takten Bläasersatz und dem ersten Einsatz der Solo-Violine klingt schon das zweite Thema des Satzes auf. Es schließt sich ein Dialog zwischen beiden Soloinstrumenten an, dann erst ertönt im Orchester die ausführliche Exposition der beiden Hauptthemen, zu denen im Verlaufe des Satzes noch verschiedene Nebengedanken treten. Die Durchführung bringt ein kontrastreiches, vor allem rhythmisch sehr differenziertes Wechselspiel zwischen Solisten und Orchester.

In dreiteiliger Liedform ist der langsame, von Hornrufen eingeleitete zweite Satz des Werkes angelegt, dessen thematische Grundlage ein weitgeschwungenes, kantables Thema bildet. Besonders charakteristisch für dieses besinnliche Andante ist die häufige, klangsatte Parallelführung der zwei Soloinstrumente in Oktaven. Der Mittelteil des Satzes moduliert von D-Dur nach F-Dur; das Seitenthema mit seinen Terzen- und Sextenparalle-

*Spieldauer:  
ca. 32 Minuten*



**HOHLFELDT**  
MODE FÜR DAMEN UND HERREN

**100 JAHRE  
IM DIENST DES KUNDEN**

Hauptstraße 9, 01097 Dresden  
Telefon (03 51) 8 04 59 42

**Ihr Instrument in guten Händen !**

**JOACHIM ZIMMERMANN**

Wasstraße 16 · 01219 Dresden-Strehlen  
Telefon (03 51) 476 33 55

zu erreichen mit:

S-Bahn: Bahnhof Strehlen

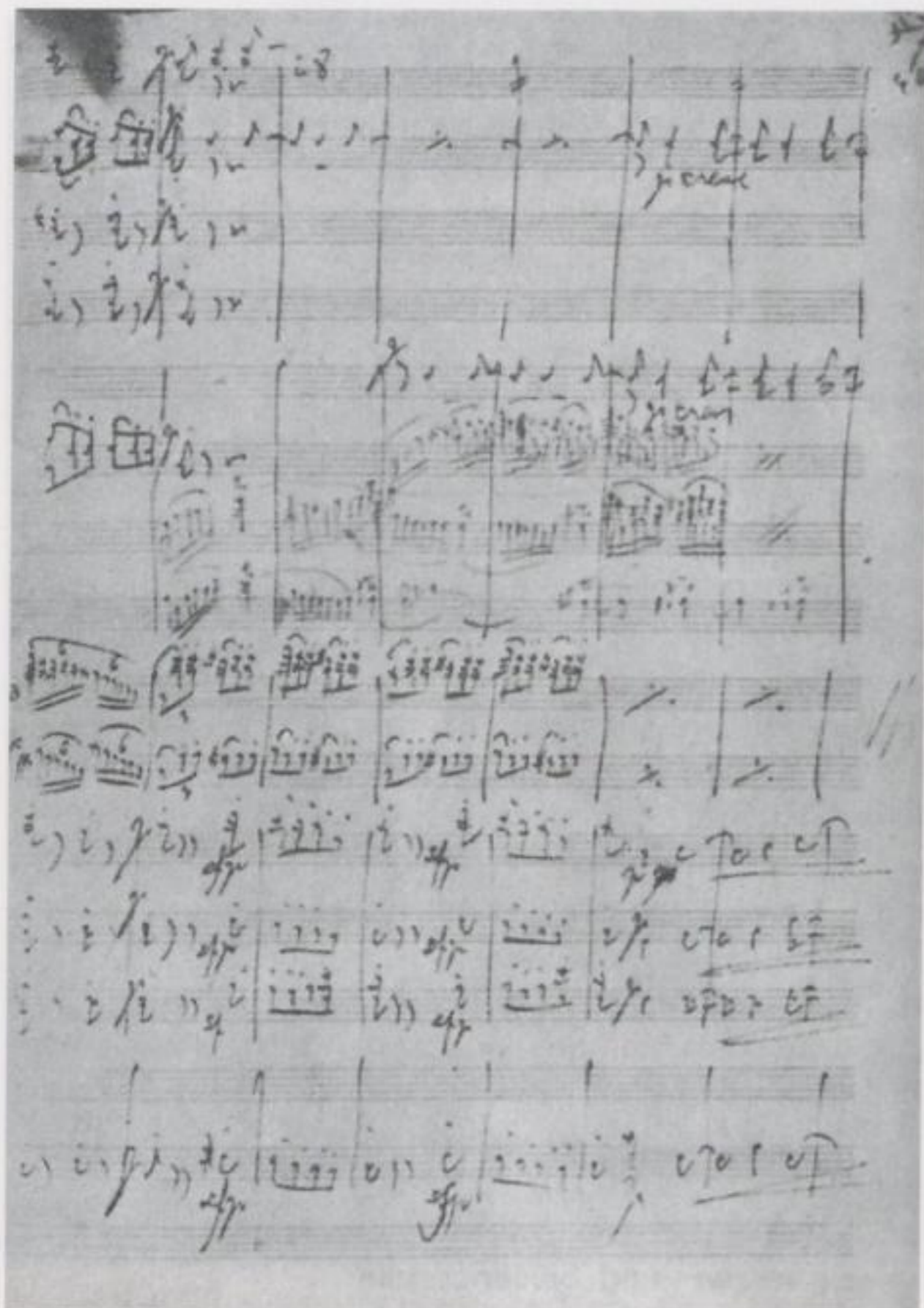
Straßenbahn: Wasaplatz Nr. 9/13

Bus: Wasaplatz Nr. 75/89 und 61/93

**GEIGENBAUMEISTER IN DRESDEN**

7





Eine Seite aus dem  
Autograph von  
Brahms' Doppelkonzert

8

len erklingt durch Flöten, Klarinetten und Fagotte und wird von den Solisten aufgegriffen und verziert. Scherzocharakter trägt das in freier Rondoform aufgebaute virtuose Finale. Das tänzerische, sehr einprägsame Hauptthema wird zunächst vom Solo-Cello vorgestellt und geht dann zur Solo-Violine über; es fesselt namentlich durch seine prickelnde Rhythmik und seinen immer wiederkehrenden Wechsel zwischen Legato und Staccato

und verleiht dem Satz zum Teil etwas dämonische Züge. Auch das gesanglich-innige zweite Thema, das neben weiteren ausdrucksvollen Seitenthemen im sinfonischen Geschehen des Finalsatzes wirksam wird, führt zuerst das Violoncello ein. In freudiger, kraftvoll-zuversichtlicher Stimmung wird das Konzert schließlich, in strahlendes A-Dur gewandelt, beendet.

Zu den wissenschaftlichen Ergebnissen des Schubert-Jahres 1978 gehörte u. a., daß sich heute das sinfonische Werk des Meisters – wenn auch noch nicht für den Praktiker, so doch für den Wissenschaftler – erheblich anders darstellt, als es beispielsweise Otto Erich Deutsch, der Verfasser des Thematischen Katalogs Schubertscher Werke, 1951 kannte. Nach einem ersten sinfonischen Entwurf aus dem Jahre 1811 vollendete **Franz Schubert** in den Jahren 1813 bis 1818 die Sinfonien 1–6. Danach kam es zu einem Bruch in seinem sinfonischen Schaffen. Eine Skizze von 1818, die keine Ansätze für eine Weiterentwicklung enthielt, blieb unausgeführt. Nach dreijähriger Pause entstanden in kurzen Abständen zwei Fragmente, eines in Particellform, das andere als Partiturskizze. Diesen folgte die gleichfalls unvollständig gebliebene Komposition der h-Moll-Sinfonie, die sogenannte „Unvollendete“.

Im Frühjahr 1825 begann die Arbeit an der sogenannten **Großen Sinfonie in C-Dur**, die rund zwei



Jahre in Anspruch nehmen sollte. Heute bestehen keine Zweifel mehr, daß dieses Werk, das Schubert für seine bedeutendste Sinfonie hielt, identisch ist mit jener angeblich verschollenen Sinfonie, an der Schubert 1825 in Gmunden und Gastein gearbeitet haben soll, denn es ist mehr als unwahrscheinlich, daß der Komponist, der überaus kritisch an der Sinfonie C-Dur arbeitete, sich zur selben Zeit mit dem Plan zu einer weiteren Sinfonie befaßt haben sollte. Galt bisher die Große Sinfonie C-Dur als das letzte sinfonische Werk des Komponisten, ist diese Meinung aufgrund neuer Quellenforschungen (Neuordnung von Skizzen, Untersuchungen von Wasserzeichen und Papiersorten der Handschriften Schuberts), zu revidieren. Nach Abschluß der C-Dur-Sinfonie kam es nämlich 1828 zu Konzeption einer weiteren Sinfonie (D-Dur), von der Schubert nur noch in großer Eile die ersten drei Sätze zu skizzieren beschieden war. Nach dem Scherzo (ohne Trio) bricht diese Komposition (D 936 A) ab. Mit der Großen Sinfonie C-Dur „wurde – historisch gesehen – die Periode der ‚nationalen Schulen‘ auf dem Gebiet der Sinfonik eingeleitet. Schuberts Österreichertum hat darin sehr bewußte Züge angenommen: kernig im Wesen, weich in der Hülle, sinnenfreudig im Genuß, aktiv in der Entschlußkraft. Nicht zu Unrecht wurde das hochgemute Werk als ‚die Sinfonie seines Volkes‘ bezeichnet“, stellte Harry Goldschmidt einmal fest. Am



Franz Schubert

21. März 1839, reichlich 10 Jahre nach dem Tode des Komponisten, erklang das Werk erstmalig unter der Stabführung Mendelssohns im Leipziger Gewandhaus.

Ihrer „himmlischen Längen“ wegen nannte Robert Schuman die Sinfonie, die er 1839 unter Schuberts Nachlaß bei dessen Bruder Ferdinand in Wien in einer Handschrift sozusagen für sich entdeckt hatte (die autographe Partitur befand sich im Archiv des Widmungsträgers, der Gesellschaft der Musikfreunde), einen „Roman in vier Bänden von Jean Paul“ und schrieb über die Uraufführung: „Die Sinfo-



Spieldauer:  
ca. 50 Minuten

nie hat unter uns gewirkt wie nach den Beethovenschen keine noch. Künstler und Kunstfreunde vereinigen sich zu ihrem Preise. Daß sie vergessen, übersehen werde, ist kein Bangen da, sie trägt den ewigen Jugendkeim in sich ... In dieser Sinfonie liegt mehr als bloßer schöner Gesang, mehr als bloßes Leid und Freud verborgen, wie es die Musik schon hundertfältig ausgesprochen; sie führt uns in eine Region, wo wir vorher gewesen zu sein uns nirgend erinnern können.“ „Wir haben sie ... mit allgemeinem,



Anfang des Trios aus dem Autograph der Großen C-Dur-Sinfonie Schuberts

sehr rauschenden Beifall aufgeführt“, schrieb Mendelssohn an Schuberts Bruder Ferdinand nach Wien. „Nach jedem Satze war ein großer, lange dauernder Applaus, und was mehr als das bedeutet, alle Musiker des Orchesters waren ergriffen und entzückt von dem vortrefflichen Werk. Es hat mehr gefallen als die meisten neueren Werke der letzten vier Jahre, und wir wer-

den es gleich zu Anfang des nächsten Konzertzyklus wiederholen.“ Das, was die C-Dur-Sinfonie immer wieder zu einem nachhaltigen Erlebnis werden läßt, ist die rätselhafte Kraft ihrer Melodik, ist das Lebensstrotzend-Volkshafte ihres Ausdrucks. Die Melodik ist es, die den Riesenbau dieser Sinfonie trägt, nicht die Form, obwohl auch sie klassisch proportioniert ist. Man hat einmal treffend von der „pflanzenhaften Schönheit“ dieses großartigen „Liederzyklus ohne Worte“ gesprochen. Die C-Dur-Sinfonie zeigt Schubert auf der Höhe seiner Meisterschaft. Seine Tonsprache hat hier wohl die optimistischsten und heroischsten Elemente, deren sie fähig war, entfaltet.

Eine breit angelegte langsame Einleitung steht am Beginn des ersten Satzes. Die Hörner stimmen einen ruhigen Gesang an, das Motto gleichsam, das gegen Schluß des Satzes in einer Steigerung wiederkehrt. Holzbläser, Streicher und Posaunen tragen diese Einleitung, die allmählich in das Allegro ma non troppo übergeht, mit seinem rhythmisch gestrafften Streicherthema und seinen schwerelosen Holzbläsertrioen bei typischem C-Dur-Glanz. Dem Haupt- und Seitensatz folgt eine durchführungsartige Schlußgruppe. Wunderbar ist der Stimmungsreichtum dieses Satzes, das naturhafte Wachstum der einzelnen Melodien, die „tief seelisch getragene“ Dynamik (H. Werlé). Wie eine überdimensionale Liedform mutet der zweite Satz, das An-



dante an, mit seiner begnadeten Fülle von musikalischen Gedanken, die episch verströmen, österreichisch-schwärmerisch, melancholisch, verträumt-innig, aber auch energisch und immer gesund, echt, zum Herzen gehend.

Das Scherzo (*Allegro vivace*) gibt sich zunächst mit den rumpelnden Vierteln seines Hauptmotivs derbpolternd, aber auch heiter, graziös und mündet schließlich in eine herzhaft Wiener Ländlerweise, während das Trio in melodischem Gesang schwelgt.

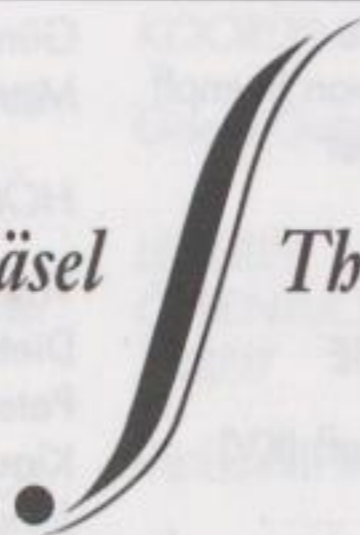
Das Finale (*Allegro vivace*) umfaßt mehr als 1000 Takte. Immer und immer wieder stellt der Komponist

seine musikalischen Einfälle vor, spürt ihren Verwandlungsmöglichkeiten nach, ohne sinfonische Auseinandersetzungen herbeizuführen. Das epische, nur von Stimmungskontrasten getragene Ausmusizieren dominiert. Farbig ist der Orchesterklang, kühn die Harmonik. Dieses Finale zeigt Schubert auf dem Gipfel seiner Themenerfindung und -behandlung. Der Hörer wird von der Innigkeit des Gefühls und der Kraft dieser Musik zutiefst berührt. Das ist der beglückende Eindruck, den die Sinfonie immer wieder hinterläßt.

Prof. Dr. Dieter Härtwig

*Gundula Gläsel*

*Thomas Gläsel*



*Geigenbaumeister*

**Neubau von Meisterinstrumenten  
Reparaturen und Restaurationen  
Schülerinstrumente · Bögen und Zubehör**

Montag: 8.00–18.00 Uhr  
Dienstag: geschlossen  
Mittwoch: nach Vereinbarung  
Donnerstag: 10.00–19.00 Uhr  
Freitag: 8.00–18.00 Uhr  
Samstag: 9.00–13.00 Uhr

**Loschwitzer Straße 44  
01309 Dresden  
Telefon: 03 51/8 38 13 02**



# DIE DRESDNER PHILHARMONIE

Chefdirigent: **GMD Michel Plasson**  
Erster Gastdirigent: **Juri Temirkanow**  
Ehrendirigent: **Prof. Kurt Masur**

Intendant: **Dr. Olivier von Winterstein**  
Chefdramaturg: Prof. Dr. Dieter Härtwig

## 1. VIOLINEN

Ralf-Carsten Brömsel (KM)  
Heike Janicke  
Prof. Walter Hartwich (KV)  
Gerhard-Peter Thielemann (KM)  
Siegfried Koegler (KV)  
Siegfried Rauschhardt (KM)  
Christoph Lindemann  
Günter Hensel (KV)  
Erich Conrad (KV)  
Jürgen Nollau (KM)  
Volker Karp (KM)  
Gerald Bayer (KM)  
Roland Eitrich (KM)  
Heide Schwarzbach (KM)  
Marcus Gottwald  
Ute Kelemen  
Antje Becker  
Johannes Groth

## 2. VIOLINEN

Heiko Seifert  
Dieter Kießling (KV)  
Klaus Fritzsche (KV)  
Günther Naumann (KM)  
Herbert Fischer (KV)  
Jürgen Brömsel (KV)  
Egbert Steuer (KV)  
Erik Kornek (KM)  
Dietmar Marzin (KM)  
Reinhard Lohmann (KM)  
Viola Marzin (KM)  
Steffen Gaitzsch (KM)  
Dr. Matthias Bettin  
Andreas Hoene  
Friederike Lehnert  
Constanze Nau  
Matthias Groppe

## BRATSCHEN

Ulrich Eichenauer  
Susanne Patitz  
Torsten Frank  
Beate Müller  
Steffen Seifert  
Manfred Vogel (KV)  
Gernot Zeller (KM)  
Lothar Fiebiger (KM)  
Wolfgang Haubold (KM)  
Holger Naumann (KM)  
Steffen Neumann  
Andree Hofmeister  
Heiko Mürbe  
Hans-Burkart Henschke  
Andreas Kuhlmann

## VIOLONCELLI

Matthias Bräutigam (KM)  
Ulf Prella  
Erhard Hoppe (KV)  
Petra Willmann  
Thomas Bäß (KM)  
Frieder Gerstenberg (KV)  
Wolfgang Bromberger (KM)  
Siegfried Wronna (KM)  
Friedhelm Rentzsch (KM)  
Rainer Promnitz  
Karl-Bernhard von Stumpff  
Clemens Krieger  
Daniel Thiele

## KONTRABÄSSE

Prof. Peter Krauß (KV)  
Kilian Forster  
Tobias Glöckler  
Berndt Fröhlich (KV)  
Roland Hoppe (KV)  
Norbert Schuster (KM)  
Bringfried Seifert  
Thilo Ermold  
Donatus Bergemann  
Matthias Bohrig

## FLÖTEN

Karin Hofmann  
Sabine Kittel  
Birgit Bromberger (KM)  
Götz Bammes (KM)  
Bernhard Kury

## OBOEN

Gerhard Hauptmann (KV)  
Guido Titze  
Wolfgang Bemann (KV)  
Jens Prasse  
Gerd Schneider (KV)

## KLARINETTEN

Prof. Hans-Detlef Löchner (KV)  
Fabian Dirr  
Henry Philipp  
Dittmar Trebeljahr  
Klaus Jopp

## FAGOTTE

Hans-Peter Steger (KV)  
Michael Lang (KM)  
Hans-Joachim Marx (KV)  
Günter Köthe (KV)  
Mario Hendel

## HÖRNER

Volker Kaufmann (KV)  
Dietrich Schlät  
Peter Graf (KV)  
Klaus Koppe  
Johannes Max

## TROMPETEN

Mathias Schmutzler (KM)  
Csaba Kelemen  
Wolfgang Gerloff (KV)  
Michael Schwarz (KV)  
Roland Rudolph (KM)



<b>POSAUNEN</b>	<b>CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER CHOR UND KAMMER- CHOR)</b>	<b>MITARBEITER (BIBLIOTHEK/ARCHIV)</b>
Joachim Franke (KM) Olaf Krumpfer Reinhard Kaphengst (KM) Dietmar Pester Frank van Nooy	Matthias Geissler	Bernhard Lehmann
	<b>INSPIZIENTIN</b>	<b>SACHBEARBEITERIN DES INTENDANTEN</b>
<b>TUBA</b>	Angelika Ernst	Karina Kautzsch
Martin Stephan (KV)	<b>CHORDIREKTOR (PHILHARMONISCHER KINDER- UND JUGEND- CHOR)</b>	<b>SACHBEARBEITERIN FÜR VERWALTUNG UND DRAMATURGIE</b>
<b>HARFE</b>	Jürgen Becker	Anna Nitsche
Nora Koch		<b>SACHBEARBEITERIN FÜR ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT</b>
<b>PAUKEN/SCHLAGZEUG</b>	<b>ASSISTENTIN UND INSPIZIENTIN</b>	Barbara Temnow
Alexander Peter Prof. Karl Jungnickel (KV) Gerald Becher (KM) Axel Ramlow (KM)	Barbara Quellmelz	<b>BEAUFTRAGTE FÜR HAUSHALT</b>
	<b>VERWALTUNGS- DIREKTOR</b>	Helga Wolf
<b>TASTENINSTRUMENTE</b>	Wieland Lafferentz	
Ingeborg Friedrich	<b>KÜNSTLERISCHE KOORDINATORIN</b>	<b>MITARBEITERIN HAUSHALT</b>
<b>ORCHESTERVORSTAND</b>	Gisela Gunold	Gisela Bellmann
Volker Karp Klaus Koppe Prof. Hans-Detlef Löchner	<b>LEITERIN ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT</b>	<b>BESUCHERABTEILUNG</b>
	Dipl. phil. Sabine Grosse	Angelika Grismajer Renate Büttner
<b>ORCHESTERINSPEKTOR</b>	<b>LEITER PERSONALBÜRO</b>	<b>PKW-FAHRER</b>
Matthias Albert	Martin Bülow	Henry Cschornack
<b>ORCHESTERWARTE</b>	<b>WISS. MITARBEITERIN (BIBLIOTHEK/ARCHIV)</b>	
Herybert Runge Bernd Gottlöber Helmut Friemel	Ute Schröder	KM = Kammermusiker KV = Kammervirtuos



# VORANKÜNDIGUNGEN

Chaldirigent: GMD Michel Plouffe  
Erster Gastdirigent: Juri Temirkanov  
Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Intendant: Dr. Oliver von Winterstein  
Chaldirigleitung: Prof. Dr. Dieter Hertzog

## 1. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 14. September 1996, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)  
Sonntag, den 15. September 1996, 16.00 Uhr (AK/V und Freiverkauf)

**Dirigent:** Dietrich Fischer-Dieskau  
**Solistin:** Julia Varady, Sopran

Richard Wagner

Ouvertüre zu „Rienzi“  
Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“  
Einleitung zum 2. Akt und „Hallen-Arie“  
der Elisabeth aus „Tannhäuser“  
Vorspiel zu  
„Die Meistersinger von Nürnberg“  
Siegfrieds Rheinfahrt und  
Schlußgesang der Brünnhilde  
aus „Götterdämmerung“

## 2. PHILHARMONISCHES KONZERT

Freitag, den 20. September 1996, 19.30 Uhr (A1 und Freiverkauf)  
Sonnabend, den 21. September 1996, 19.00 Uhr (A2 und Freiverkauf)

**Dirigent:** Günther Herbig  
**Solist:** Peter Rösel, Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Klavierkonzert Es-Dur KV 482

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 1 D-Dur



## 1. KAMMERKONZERT

Sonntag, den 22. September 1996, 19.00 Uhr (D und Freiverkauf)

- |                         |  |
|-------------------------|--|
| Erwin Schulhoff         | Concertino für Flöte, Viola und Kontrabaß  |
| Max Reger               | Drei Duos (Kanons und Fugen) im alten Stil<br>für zwei Violinen op. 131 b Nr. 1-3    |
| Rainer Promnitz         | „Schalom“ – Quartett für<br>Sopransaxophon,<br>Violine, Viola und Violoncello (1995) |
| Joseph Haydn            | Divertimento für Violine, Viola d'amore<br>und Violoncello D-Dur                     |
| Wolfgang Amadeus Mozart | Flötenquartett D-Dur KV 285  |

Ausführende: Mitglieder der Dresdner Philharmonie

# PIANO



# GÄBLER

STEINWAY & SONS · BOSTON · AUGUST FÖRSTER  
BLÜTHNER · GROTRIAN-STEINWEG · NEUPERT

01324 Dresden, Langenauer Weg 3,  
Telefon 4 60 56 26

01309 Dresden, Justinenstraße 10,  
Telefon 33 43 43

Vermietung von Konzertinstrumenten    Finanzierungen





FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

**Adresse:**  
Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

**Telefon:**  
(03 51) 4 86 63 69

**Telefax:**  
(03 51) 4 86 63 50

Besuchen Sie unseren Info-Stand  
im Foyer des Kulturpalastes.

# Engagement in höchsten Tönen.

**Förderer:**

Dr. Röschinger, Argenta GmbH  
Astron Hotel Dresden  
Bertelsmann LEXIKOTHEK  
BMW-Niederlassung Dresden  
Dresden Gas GmbH  
Hotel Europa GmbH  
Renate Fritzsche  
Fest & Gut Catering Service GmbH  
Hörsysteme Dresden GmbH  
Dresden Hilton  
Inge Jagenburg  
Moderne Technik GmbH  
Stadtsparkasse Dresden  
seidler arthotel dresden  
SRS Software- und  
Systemhaus Dresden

Volksbank Dresden eG  
Walther Immobilien GmbH  
Deutsche Telekom AG,  
NL 2 Dresden

**Neue Mitglieder:**

*Personen:*  
Dr. Gerlinde Burck  
Dr. Heinz Meyer  
Christa Peterson  
Günther Schöpflin  
Dirk Wagner  
Frank Winderlich  
Dipl.-Kfm. Reinhard Wenk

*Firmen:*  
Schneider & Partner GmbH



**Schriftliche Bestellungen:**

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt,  
PSF 120 424, 01005 Dresden

**Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr:**

Telefon: 03 51/48 66-306

**Kartenverkauf:**

Dresden:

Tourist-Information, Prager Straße, Telefon: 03 51/4 91 92/216

Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,

Telefon: 03 51/8 04 35 39

ticket GmbH Filiale Dresden, im Karstadt, Telefon: 03 51/86 66 00

Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Straße 45, Telefon 03 51/43 68 84

Theater- u. Konzertkasse Dresden, Nürnberger Str. 49, Tel.: 03 51/87 61 410

Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: 03 51/4 72 88 99

Reisebüro Kupfer, Industriestraße 59 b, Telefon 03 51/8 48 60 00

Reiseberatung Angelika Niemand, Lise-Meitner-Str. 9, 01169 Dresden

Telefon: 03 51/4 12 35 67

Dresden Zimmer, Zentraler Zimmernachweis, Dresden Hauptbahnhof

01069 Dresden, Telefon: 03 51/4 71 61 22

Besucherdienst Schloß Pillnitz, Alte Wache, Tel.: 03 51/26 13 260

Region:

Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64

Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32, Tel.: 03 51/4 53 78 73

Meißen-Tourist, Poststraße 1, Telefon: 0 35 21/73 57 32

und an der Abendkasse.

Für Schüler und Studenten ermäßigt.

Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>

<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>

[http://ourworld.compuserve.com/homepages/John\\_Woollard/homepage.htm](http://ourworld.compuserve.com/homepages/John_Woollard/homepage.htm)

<http://www.dresden.de>

E-Mail-Adresse: [philharm@imedia.de](mailto:philharm@imedia.de)

**Besucherabteilung:**

Kulturpalast, Eingang Schloßstraße, 1. Etage

Montag bis Freitag, 10.00 bis 18.00 Uhr, Telefon: 03 51/4 86 62 86

Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.



Nach langer, schwerer Krankheit verstarb unser ehemaliger Kollege

Kammervirtuos

## **Werner Nixdorf**

am 10. August 1996 in Freital.

Werner Nixdorf gehörte der Dresdner Philharmonie von 1950 bis 1993 als Hornist an und prägte in dieser langen Zeit als Musiker und Kollege den künstlerischen und menschlichen Zusammenhalt unseres Orchesters mit. Wir werden sein Andenken in Ehren bewahren.

Chefdirigent

Intendant

Orchestervorstand

---

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1995/96

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Redaktion: Prof. Dr. phil. habil. Dieter Härtwig

Foto M. Plasson: Frank Höhler

Satz, Gestaltung und Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,  
01127 Dresden, Telefon (03 51) 85 36 70

Druck: Druckhaus Dresden GmbH

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM





Schwarz, wie die Nacht  
und sisse – muß er sein.

Über Kaffee-Geschmack  
kann man streiten,  
über Qualität am  
Druckerzeugnis nicht.

Wir drucken in Sachsen,  
aber nicht nur für Sachsen,  
denn wir wissen,  
wie's geht und was geht.

Grafisches Zentrum für Druckkunst  
**DRUCK** HAUS DRESDEN  
Bärensteiner Str. 30 · 01277 DD · Tel. 03 51/31 87 00 · Fax 03 51/31 87 038



**Peschke**

**Radebeul**  
**DRESDNER STR. 78 A**  
**01445 RADEBEUL**

☎ **0351/830 90 70**

Unser Angebot: 120 aktuelle Küchen-Fronten  
**Hauseigene Tischlerei**





## KOMFORT ZUM GENIESSEN PREIS ZUM FREUEN.



### Der 318i touring mit dem neuen Comfort Paket.

Attraktive Sonderausstattungen  
extra günstig:

- Lenksäulenverstellung
- elektrische Fensterheber vorn
- Außentemperaturanzeige
- BMW Leichtmetallräder  
Sport-Speichenstyling II
- Radio BMW Reverse RDS
- Fußmatten in Velours

**Sie sparen 1.250,- DM\*, wenn Sie  
jetzt einsteigen. Bei uns.**

\* gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung  
des Herstellers für die Summe der einzelnen  
Sonderausstattungen

# BMW

# Niederlassung Dresden

Neu-, Vorführ- und Gebrauchtwagen, Service,  
Teiledienst, Motorradzentrum, Motorradvermietung  
Dohnaer Straße 99 · 01219 Dresden  
Telefon (03 51) 28 52 50 · Fax (03 51) 285 25 92